

leicht noch gewichtigere und sicherere Argumentationen die hybride Natur der Pflanze darlegen. Herr Professor Ascherson in Berlin, dem ich das minder entwickelte der beiden gefundenen Exemplare zu gütiger Beurteilung zu überreichen mir erlaubte, neigt zu der Ansicht, daß eine Varietät von *vernalis* vorliege, der hybride Charakter noch nicht sicher genug ausgesprochen sei, während trotz aller Annäherung an *vernalis* namhafte Stimmen aus der Provinz und aus Thüringen meine ursprüngliche Ansicht teilen. Klarheit kann vorerst nur die Beobachtung von *vernalis* an Standorten bringen, wo er sich als „Wucherblume“ in kolossalen und oft bedrohlichen Massen ansiedelt; dort dürfte die beschriebene Form anzutreffen sein, während der gemeinschaftliche Standort von *vernalis* und *silvaticus* ein sehr seltener ist.

### Rhodologisches.

Von Adolph Straehler in Jauer, Schlesien.

**Rosa Salaevensis** Rap. var. *sudetica* m. (*R. alpina* × *Renteri* Christ. in litt., *alpina* × *glauca* v. Uechtr.)

Strauch von 2 m Höhe, Stämme und Zweige rötlich mit blauem Reif belegt. Stacheln der Stämmchen und älterer Zweige zahlreich, zweierlei; starke aus beiderseits breiter Basis mit kürzeren acicularen wehrlosen gemengt, zum Teil pfriemlich gerade abwärts gerichtet, zum Teil schwach gekrümmt; jährige Triebe mit einzelnen sparsamen langpfriemlichen nach abwärts sanft gebogenen Stacheln versehen. Blütenzweige stachellos, Nebenblätter grün, hie und da mit rötlichem Anhauch, lang und schmal angeheftet mit eiförmigen in eine lange Spitze vorgezogenen Lappen, kahl, am Rande dicht stieldrüsig. Blattstiele dicht stieldrüsig mit einzelnen kleinen gelblichen und gekrümmten Stachelchen. Blätter entfernt, sich nicht berührend, 7 bis 9, von denen das unterste neunte Paar unverhältnismäßig klein ist; beiderseits bereift, eiförmig-lanzettlich, zum Teil keilförmig in die Basis verschmälert, vorn mit einer schmalen, zahnartigen Spitze versehen, tiefgezähnt. Zahnung doppelt, Zähne langgespitzt, vorgestreckt, diejenigen zweiter Ordnung hie und da drüsentragend. Blütenstiele einzeln, seltener zu 2 bis 3, teils kurz, nur so lang, als die Kelchröhre und



dann in den Bracteen verborgen, aber auch länger und über dieselben hinausreichend; kahl oder mit einzelnen Stieldrüsen besetzt. Kelchzipfel auf dem Rücken kahl, nach dem Verblühen völlig zurückgeschlagen und erst bei der Fruchtreife sich ausbreitend und nach vorn gerichtet, die äußeren mit einzelnen faden- bis schmallanzettlichen Anhängseln und mit lang ausgezogener lanzettlicher Spitze, welche die großen lebhaft-roten Petalen nicht immer überragen. Griffel dicht wollig, Frucht groß, oft überhängend, länglich, mit bleibenden Kelchzipfeln und meist 2 bis 3, aber auch einzelne bis 10 wenig große Carpellen enthaltend. —

Diese Rose wurde von mir schon 1878 in zwei Sträuchern im Winterzustande am Hofeberge bei Langwaltersdorf Kreis Waldenburg entdeckt und als ein alpina-Bastard gedeutet. Da aber nur Früchte und Bestachelung vorlagen, war eine sichere Bestimmung ausgeschlossen; selbst Dr. Christ, der lebenswürdige Berater, dem ich Fragmente meines Fundes vorlegte, sprach mir brieflich die Ansicht aus, daß dieselben jedenfalls von *Salaevensis* also *alpina* × *canina* oder *alpina* × *Reuteri* herrühren möchten und empfahl genauere Beobachtung bei voller Entwicklung. Ich unterzog mich dieser mit gutem Erfolg, denn ich erntete vorzügliche Blatt-Blüten- und Fruchtexemplare und bezeichnete diese große Form der *Salaevensis* als *forma sudetica*, nachdem v. Uechtritz schon früher eine *forma parvifolia* der Neilreichschen *alpina* × *canina* für Schlesien aufgestellt hatte. Im Sommer 1879 schrieb mir Christ „daß die prächtige *sudetica* der großen Schweizer Juraform von *Salaevensis* recht ähnlich sei“. 1878 bis 1881 brachten alle 3 Offertenlisten des Schlesischen Tauschvereins die von mir offerierte *sudetica* in ihren Spalten und im letzteren Jahre erschien sie als *alpina* × *glauca* v. Uechtritz (*alpina* × *Reuteri* Christ) in der Schlesischen Flora von Fiek. Da es zweifelhaft ist, ob beide Sträucher noch existieren und zu erlangen sind, aber mit Bestimmtheit angenommen werden muß, daß sich Exemplare in botanischen Händen befinden, (ich selbst sandte deren nach Wien) so hielt ich diese bisher unterlassene Veröffentlichung meiner damals am lebenden Strauche entworfenen Diagnose im rhodologischen Interesse und zur Sicherstellung des ursprünglichen Namens der Rose für angemessen.

Jauer, im März 1894.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Straehler Adolf

Artikel/Article: [Rhodologisches. Rosa Salaevensis Rap. var. sudetica m. \(R. alpina X Reuteri Christ, in litt., alpina X glauca v. Uechtr.\) 46-47](#)